

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erste Seite:
an der Sonn- und
Feiertage täglich.
Post für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. d. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigentümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Substrate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien besorgen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Jm.-Exp., Wallfischgasse 10
ferner die Annoncen-Dr.
A. Oppel, Stubenbastei 2
Rotter & Comp., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolf Steiner, Am-
Exp. Hamburg.
Wer einen neuen ein-
fachen oder doppelten
beim einmältigen Ein-
druck, das 8. Mal 6 kr., das
8. Mal 8 kr. d. W., ercl. bei
Stempelgebühren 20 kr.

Subscribent-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schässburg bei Herrn C. F. Erlar, Buchhändler; in Szasz-Reen bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 93.

Hermannstadt, Donnerstag am 22. April 1880.

95. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 21. April.

Die Minorität des österreichischen Cabinets hat in dem vorgestrigen Ministerrathe die Nothwendigkeit der Demission angeführt der Unhaltbarkeit der parlamentarischen Zustände betont. Graf Taaffe sucht die Minorität zu bestimmen, bis nach Schluss der Budget-Berathungen ihre Demission aufzuschieben, da er dann auch demissioniren wolle. Die Meldung von einer Beurlaubung Stremayr's ist unrichtig.

Baron Haymerle hat sich an den italienischen Botschafter Grafen Robilant mit dem Ersuchen gewendet, die italienische Regierung zu verständigen, daß die Action der kaiserlichen Polizei wider Cavalotti von dem Regierungsfreien mäßigillig werde. Graf Taaffe, nachdem ihm die überreichte Verfügung bekannt wurde, habe dieselbe durch einen Erlaß sofort außer Kraft gesetzt. Mittlerweile war Cavalotti abgereist. Die österreichisch-ungarische Regierung werde stets bestrebt sein, Alles zu vermeiden, was die Freundschaft zu Italien stören könnte. Hiemit erscheint die Affaire erledigt.

Der Londoner Correspondent der „Wiener Allg. Zeitung“ berichtet an dem 17. d.: Ich habe heute Abends den mutmaßlichen künftigen Cabinetsminister Mundella interviewt. Er sagte: Die Liberalen bewilligen Irland keine andere Home-Rule, als einen localen Landtag. Die Liberalen würden Rußland nie die Suprematie auf der Balkanhalbinsel gestatten und ebensowenig Österreichs Suprematie. Das beste Bollwerk gegen Rußland sei die Gründung freier Staaten dort. Sobald Österreich in Bosnien und Herzegowina Ordnung geschaffen hat, müsse es dem Volke das Land überlassen, am besten als Freund unter Secundogenitur von österreichischen oder englischen Prinzen. Griechenland müsse vergrößert werden. Die liberale Partei Englands glaube, Bismarck dränge Österreich nach dem Osten mit bösen Hintergedanken. Falls er auf Feststellung Österreichs speculire, werde ihm von England Hilfe zugetrieben werden. Die deutsche Provinzen Österreichs müßten für Österreich gerettet werden als Bürgschaft für die Civilisation der übrigen Länder. Ungarn, einigt von England begünstigt, behalte jetzt die ihm geleisteten Dienste schlect durch die Unterdrückung anderer Nationalitäten. Dem unheilvollen Militarismus Europas könne nur durch Errichtung eines internationalen Schiedsgerichtes abgeholfen werden. England wird vor Allem für die Verstärkung seiner Flotte sorgen.

Am 17. d. wurde in der italienischen Kammer eine Interpellation an die Regierung bezüglich der Ausweisung Cavalotti's gerichtet. In der Interpellation wurde hervorgehoben, daß Cavalotti sich nicht zu Schulden kommen ließ, was die guten Beziehungen zu Österreich stören könnte. Cairoli antwortete, den Vorwurf der Nachlässigkeit zurückweisend, daß er am 15. d. um Mitternacht eine Depesche des italienischen General-Consuls in Triest empfing, worin ihm die Ausweisung Cavalotti's angezeigt wurde, ohne daß die Vermittlung des General-Consuls dieselbe zu verhindern vermocht hätte. Cairoli richtete sofort ein Telegramm an den italienischen Botschafter in Wien, Grafen Robilant, welcher sich zu Baron Haymerle begab, der erklärte, nichts von dem Vorfall zu wissen. Nachdem Haymerle in Triest Informationen eingeholt hatte, daß die Ausweisung Cavalotti's in Folge der Befürchtung erfolgte, daß sein Aufenthalt Anlaß zu Ruhestörungen geben könnte, annullirte die Wiener Regierung das Ausweisungs-Decret. Inzwischen war jedoch Cavalotti bereits abgereist. Der Interpellant, Damiani, gab sich mit Cairoli's Antwort zufrieden. Cavalotti selbst telegraphirte an Cairoli und stellte eine Interpellation über

seine Ausweisung in Aussicht. Es scheint, daß durch diesen Zwischenfall der Zwiespalt der Meinungen im Ministerium verschärft wurde.

Der Sturz des Tory-Cabinet's wird allem Anscheine nach einen durchgreifenden Wechsel in der englischen Diplomatie zur Folge haben; denn es ist vorauszusetzen, daß Gladstone mit den Vertretern der Beaconsfield'schen Orient-Politik aufträte. Als Nachfolger Elliot's wird Lord Kimberley bezeichnet, der wiederholt Unterstaatssecretär im auswärtigen Amte und vom Mai 1856 bis März 1858 Gesandter in Petersburg war. Bei Ausbruch des deutsch-dänischen Krieges 1863 wurde er in besonderer Mission nach Kopenhagen geschickt. Er wurde 1866 zum Earl erhoben und hat seit jener Zeit kein hervorragendes Amt mehr innegehabt. Man spricht auch wieder von dem freiwilligen Rücktritte Lord Lyons, der Großbritannien seit 1867 in Paris repräsentirt.

In Schweden kommt nach langjährigem Ringen nun endlich die Bauernpartei zur Herrschaft, deren Führer der ehrgeizige und hochbegabte Graf Arvid Posse ist. Derselbe ist zur Bildung eines Ministeriums berufen worden, nachdem die frühere Regierung infolge der Ablehnung der Militärvorlage zurückgetreten, welche die Dienstpflicht bis zum 40. Jahre ausdehnte. Das politische Experiment ist nicht uninteressant. Die ständischen Agrar-Parteien negiren alle höheren Ziele des Staates und bekennen sich zu grundsätzlicher Feindschaft gegen die gebildeten Classen und gegen die Institute der höheren Erziehung. Graf Arvid möchte, wenn er seinem Programme treu bleiben will, vor Allem die Aufhebung des Hoch- und Mittelschul-Unterrichtes und die Entstellung der betreffenden Stellen für Bauernvorkurschaffern ins Werk setzen.

Die Ghefs sämtlicher auswärtigen Missionen erhielten die Weisung, die Convention betrefend des türkisch-montenegrinischen Gebiets-Austausches zu ratificiren; dieselben werden heute das diesbezügliche Protocol unterzeichnen. — In Armenien herrscht fortwährend die Hungersnoth. Es gehen viele Menschen aus Mangel an Nahrung zugrunde. Die Pforte sährt fort, Unterstüzungen dahin zu senden.

Die außerordentliche Session der Provinzial-Verammlung in Philippopol wurde am 16. d. geschlossen. In der Schlussrede spricht der General-Gouverneur seine Befriedigung aus, daß die Verammlung ihre Arbeiten, namentlich die Verathung des Anleihegesetzes beendigt habe, und fordert die Deputirten auf, das Eisenbahnproject Burgas-Jamboli in der anderen Session einem ersten Studium zu unterziehen. Das Budget für das Jahr 1880/81 präliminirt die Einnahmen mit 73,738,896, die Ausgaben mit 72,865,346 Pfister.

Minister Jarlow theilte den fremden Repräsentanten mit, daß die bulgarische Regierung die Bildung von Gubernial-Commissionen, deren Zweck die Leitung der Repatriirung der mohamedanischen Flüchtlinge ist, beschlossen habe.

Nachrichten aus Djalova vom 15. d. melden, daß der Executions-Ausschuß der Liga den Beschluß faßte, die an Serbien abgetretenen albanesischen Gebietsheile zurückzuerobern, weil die serbische Regierung die Arnauten aus ihren Wohnsitzen vertreibe. Mehmed Bedri Beg befehligt die dorthin abgegangnen Truppen. Bei Wutschire und Kursumlje fanden für die Arnauten siegreiche Treffen statt. Die türkischen Abtheilungen, welche die Arnauten an der Ueberschreitung der Grenze hindern wollten, ergaben sich nach kurzem Kampfe und traten in den Dienst der Liga ein. Der Liga-Commandant in Novi-Bazar, Ahmed Curie Beg, erhielt Befehl, die Hüfe im Sandhsal aufrechtzuerhalten und jede Provocation der österreichisch-ungarischen Truppen zu vermeiden.

und seine Ankunft und Abfahrt zweimal des Tages bildete so ziemlich das Interessanteste, was in Honfleur vorkommen konnte.

Ob es wohl Götze für das „Cheval blanc“ mitbringt, dachte Mart Gray... ich wünschte...

Was er wünschte, konnte er nicht zu Ende denken, denn eine Stimme aus dem Nebenzimmer ward hörbar, die den Arzt zu seinem Patienten rief. Zu seinem größten Erstaunen sah Mart denselben, den er eingeschlimmert glaubte, aus dem Bette und im Begriff, sich anzukleiden. Er schnitt seines Arztes Gegenvorstellungen mit der bestimmten Erklärung ab, daß er sich ziemlich besser fühle und mit dem nächsten Dampfboot nach Havre zu gehen denke; er könne nicht länger bleiben.

Mart war auf's Höchste erstaunt. Das Boot ging in weniger als fünfzehn Minuten wieder zurück.

Ich kann noch nicht dafür gut stehen, bemerkte Mart unter Anderem, der sich nicht hinein finden wollte, daß dieser sein Patient, gestern noch sterbenskrank, heute schon an eine Abreise denke, daß Sie bereits außer Gefahr sind.

Ich kann nicht länger zögern; ich weiß, diese plötzlichen Anfälle, von denen ich zuweilen heimgejucht bin, sind besorgnißerregend, aber nur, so lange sie dauern. Einmal vorüber, fühle ich mich ganz erträglich, etwas Schwäche ausgenommen. Mit einem Worte, ich muß fort und mit dem nächsten Train von Havre weiter reisen.

Mart sah, daß weitere Einwendungen fruchtlos sein würden. Der Fremde bestellte eine Tasse Kaffee. Mart beschloß, ihm zum Dampfboot das Geleit zu geben. Die Glocke gab das erste Zeichen zur Abfahrt, als der Reisende schon bereit stand. Mart griff nach Hut und Handschuhen. Ich weiß kaum, wie hoch sich meine Schuld für Ihre freundliche Bemühung belaufen mag, sagte er, Mart ein Stück Papier in die Hand drückend; vielleicht wird diese Kleinigkeit...

Es war eine Note von hundert Francs. Mart wollte sie zurückgeben, so sehr er auch des Geldes bedürftig sein mochte. Er sagte, es sei zu viel.

Nein, verzeihe der Fremde. Ich weiß nicht, wie es mit ohne Sie

Nihilismus.

Wien, 19. April.

V—d. Die russischen Revolutionäre haben es in der That verstanden, von sich reden zu machen und sie legen dadurch Jedem, der sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt, die Pflicht auf, ihren Ursprung und ihr Wesen kennen zu lernen.

Wir haben ihn früher einmal kurz als „pessimistische, irreligiöse Halbbildung“ bezeichnet und kommen dadurch ziemlich überein mit einer eingehenden Erörterung, welche das „Tablet“ dieser ersten Zeiterscheinung widmet.

Das englische Blatt sagt unter Anderem darüber:

Was ist Nihilismus? Das Wort kommt seiner Abstammung nach aus dem Französischen und M. Littré, unserer Meinung nach hinsichtlich der Worte seines Landes die beste Autorität, erklärt es also: „1. Philosophischer Ausdruck: Negation; Zurückführung auf das Nichts. Die nihilistische Lehre wird auf Buddha bezogen. 2. Mangel jeden Glaubens. 3. Manichäismus auch gebraucht für absoluten Idealismus.“ Es war im Jahre 1874, als der Band von M. Littré's großem Werke, aus welchem wir citiren, veröffentlicht wurde. Und das Wort, von dem wir eben Erwähnung gemacht haben, hat in der Zwischenzeit eine wirklich entsetzliche Art praktischer Bedeutung erlangt. Es bezeichnet jetzt jenen Geist der Revolution, welcher bereits so schreckliche Offenbarungen in Rußland gegeben hat, und welcher mit noch schrecklicheren Offenbarungen droht. Es ist daher der Mühe werth, dasselbe näher zu betrachten in der actualen Bedeutung, in welcher es sich jetzt uns darbietet. Und indem wir dies thun, stellen wir uns unter die Führung von M. Anatole Leroy-Beaulieu, welcher der Deffentlichkeit eben in der „Revue des deux Mondes“ vom 15. Februar in eingehender Weise seine Untersuchungen über den Gegenstand gegeben hat.

M. Leroy-Beaulieu warnt uns, zu glauben, daß der russische Nihilismus ein System sei, etwa gleich jenem Schopenhauer's, der wirklich einen geringen Schein des Wissens, eine Methode hatte. „Ce n'est guère“, behauptet unser Autor, „qu'un matérialisme grossier et tapageur“, ein socialisierender Radicalismus, nicht so sehr besorgt, Mittel zu finden für die Verbesserung der Lage der großen Massen, als geneigt zur Zerstörung der inneren Staatsordnung. Man kann ihn kaum eine Partei nennen; da sein Programm einfache Zerstörung ist, so stellen sich Revolutionäre aller Gattungen unter sein Banner, um — die große Frage über die Gestaltung der Zukunft bei Seite lassend — für die Gegenwart den Erfolg einer tabula rasa zu erreichen. Der russische Nihilismus wurzelt im Pessimismus, halb das Resultat des Instinctes, halb der Ueberlegung.

Ueberall nur Schlechtes lebend, strebt diese Bewegung, Alles zu untergraben: Regierung, Religion, Gesellschaft, die Familie, um Alles dann wieder so herzurichten, wie sie es als besseres Muster annimmt. Der russische Nihilismus hat nichts zu thun mit dem kritischen Scepticismus, welcher verleiht und prüft, welcher sein Urtheil und seine Actionsfreiheit sich erhält. Er ist Verneinung, welche stolz nur sich selbst anerkennt und keine Prüfung zuläßt; welche eine Art „dogmatisme à rebours“ wird, so engherzig, so blind, wie die traditionellen Glaubenssätze, die sie zusammenklappert und verwirft, und nicht weniger herrschsüchtig, nicht weniger intolerant, als diese. Ein Nihilist wurde eines Tages gefragt, worin seine Lehre bestünde. „Nimm Erde und Himmel, Airche und Staat, Könige und Gott“, antwortete er, „und speie auf Alles das — das ist unsere Lehre.“ M. Leroy-Beaulieu hält diese Erklärung für exact und präcise, und — wie er richtig beobachtet — um ihre volle Wirkung zu erzielen, müssen wir an die Macht erinnern, welche das „Speie darauf“ unter den Russen hat.

ergangen wäre. Sie haben mir diese ganze Nacht geopfert. Ich weiß, wie sehr Sie sich um mich bemüht haben, und Sie ebenso, wie bei meinem letzten Anfall ein französischer Arzt, mich behandelten. Nehmen Sie immerhin das Geld an und meinen besten Dank damit.

Mart begleitete seinen großmüthigen Patienten noch bis an Bord und winkte ihm vom Ufer aus ein letztes Lebenswort zu, worauf er mit seiner Handfranco-Note in der Tasche den Heimweg einschlug, ganz mit dem Gefühle eines Menschen, dem eine gütige Fee unvermuthet einen Silberblick zugeworfen.

Als Mart und seine Frau zu Anfang des Monats Mai in Honfleur angekommen waren, da hatte sie Mr. Barker daselbst empfangen. Barker schien immer und ewig obenauf zu schwimmen. Es gibt Leute, die einmal, wie es ihnen auch gehen mag, stets aussehen, als lebten sie ohne Sorgen und in Freuden. Barker brachte für den Augenblick seine Zeit in Paris zu und seine Briefe an Mart lauteten höchst befriedigend und namentlich selbstbefriedigt, denn er sei, wie er sagte, eben wieder hinter einer „superben Affaire“ her.

Als Mart heute nach Hause kam von seiner nächtlichen Wache, da fand er Karoline im Schlafzimmer, wo sie eben Toilette machte. Das Paar hatte ein kleines Häuschen in Mielthe, das mit ihnen noch die Eigenheimlerin besaßen, eine alt Witwe mit ihrer Wago, bewohnte. Diese Wago besorgte auch die zwei Zimmerchen der Gray's, die beschränkt und einfach genug möblirt waren. Karoline kleidete sich, wie gesagt, eben an und man mochte aus der Art, wie sie dies that, schließen, wie traurig und entmuthigt die junge Frau auch hier in Honfleur gestimmt war, wo all' ihre Erwartungen nichts als die bittere Enttäuschung gefunden hatten. Sie, die sich Honfleur als das Ende aller überstandenen Leiden, als eine neue, glückliche Heimat geträumt hatte, sollte nun auf's Neue Sorge und Mangel da gefunden haben. Die vielerwehnten Patienten, die nach einem englischen Arzte verlangten, erwiesen sich als ebenso viele Nebengestalten einer träumenden Phantasie. Kein Mensch verlangte nach dem Doctor Gray. Karoline war Honfleur so satt und müde und so krank und erschöpft von Gram und Kummer, daß sie tausendmal zu sterben wünschte,

Genilleton.

Doctor Davenal.

Eine Geschichte aus dem wirklichen Leben, nach dem Englischen, von Mrs. G. Wood. (64. Fortsetzung.)

Wahrhaftig, die ganze Normandie bot kein zweites Bild so reizend und malerisch, als die alte kleine Stadt Honfleur, etwa zwanzig Minuten Weges von Havre entfernt, das mit seinem prächtigen Hafen sich ihm zur Seite hinstrckte, indeß Honfleur mit dem alten Schloß, oder was es sein mochte, das auf einer kleinen Anhöhe den Ort beherrschte und den grünen Hügeln im Hintergrunde ihm gegenüber sich im Wasser spiegelte. Vom „Hotel du Cheval blanc“ aus, das unstreitig die hübschste Lage hatte, konnte man am besten das ganze herrliche Panorama bewundern, ausgenommen, man bestieg einen der erwähnten Hügel. An einem der Fenster eines hübschen kleinen Salons dieses Hotels stand ein Mann, den der Leser bereits kennt, und in einem anstoßenden Nebenzimmer, dessen Thür offen stand, schlummerte ein Fremder, der im Gasthose plötzlich und gefährlich erkrankt und nach einem englischen Arzte verlangt hatte. Mart befand sich nun seit etwa vier Wochen in Honfleur und es war das erste Mal, daß er zu einem Patienten gerufen worden. Er hatte nun die Nacht bei demselben zugebracht. Jetzt schaute er auf die Landschaft und den Hafen, in dem es in dem Augenblicke ziemlich lebhaft berging. Fischerboote landeten und stießen vom Ufer, Barken aller Form und Art glitten von und zu den größeren Fahrzeugen, Stimmen, Schril und laut in Zank und Geschäftverkehr, schwirren am Quai dicht unter den Fenstern des Gasthofes hant hant. Das Dampfboot von Havre schoß nun wie triumphirend daher, dem Hafen zu, wo die Bewegung ob dieses Ereignisses sich verzehnfachte; es hatte gloriösch in kaum fünf- undzwanzig Minuten die Strecke von Havre nach Honfleur zurückgelegt

den Grund gefroren waren, ausgehauen und vom Eise befreit und selbst die vielen Roth- und Weißhäusen ausgehauen und entfernt worden sind...

Wäre wohl junge Leute genug da, welche langen und sich unterhalten möchten, darunter mehr Frauenzimmer als Herren, — aber dieselben...

Im verfloffenen Winter war die Theatergesellschaft des Julius Köppler, welche schon vom früheren Winter bekannt war und in gutem...

Der berühmte Reclamator Linde besuchte auch Bistritz und trug unter großem Beifall eines gewählten Publicums den „Othello“ vor...

Zum Schluß noch die Mitteilung, daß unlängst Graf Schwesnik, welcher die Concession zum Bau einer Dampfbahn über die Wozd...

— (Neue Wochenchrift.) Vom 6. d. J. an erscheint in Keszmet unter dem Titel „Karpathen-Post“ ein neues volkswirtschaftliches,...

— (Die Nitraileuse als Exekutionsmittel.) Im „Glenor“ empfiehlt Stephan Domaniczky die Verwendung der Nitraileuse...

— (Ein Geheimniß des Gotthard-Tunnels.) In der Neuen Züricher Zeitung erzählt W. Wyl in seinem liebenswürdigen...

— (Internationale Billard-Wettkämpfe.) Man schreibt aus Paris, 16. April: Ein sehr interessantes Billard-Match wurde hier gestern...

— (Ein Kind — gebraten.) Ein grauenhafter Vorfall wird aus Paris gemeldet. Ein arbeitsloser junger Mensch, der zwanzig...

jährlige Louis Mendelou, hat ein vierjähriges Mädchen, Louise Des, zu sich gelockt und erwürgt. Er schnitt die Leiche in Stücke und verbarag...

— (Das Landhaus der Rachel.) ein villenartiges Gebäude, welches die berühmte Tragödin in Montmorency besaß und welches sie...

— (Ein Weiberverbrecher.) Wie der „Opinion“ aus Genua gemeldet wird, ist dort am 12. April eine förmliche Weiberverbrecherin...

— (Der Czar weint.) Privat-Telegramme aus Petersburg melden, daß der Kaiser, als er den im Sterben liegenden Reichskanzler...

— (Romantischer Selbstmord.) Ueber einen Selbstmord, der eben so komisch als traurig ist, wird unter dem 1. d. M. aus...

Theater.

In Costa's „Blüthen“ präsentirt sich der Ulfian wenigstens methodisch und nicht in so zerstücktem Zustande, wie in der vorgezogenen...

Die je seltener Benützung der lichtblonden Perücke: läge in eigenen Interesse des Fräuleins Kurde, denn das eigene natürliche Kopfhaut...

treffender Auffassung, ebenso Fräulein Born die Epithelienrolle der Katholiken...

Telegramme.

Budapest, 21. April. (G. B.) Der „Pester Correspondenz“ zufolge proponirt die Wehrgesetz-Novelle die Modifizierung von...

Das Oberhaus nahm unverändert die Gesegenswürde betreffend die Reconstruction Szegedin's an und sprach dem königl. Commissar, Ludwig Tisa, die Anerkennung des Hauses für seine...

Lotto-Ziehung

am 21. April 1880:

Hermannstadt: 73 75 13 56 66.

Fremdenliste

vom 22. April.

Hotel Neurhrer. S. Wejel, Kaufmann, von Wien; Julius Szatmary, Dominik Gaaf, A. Moricz, Karl Gajdas, Beamte, von Budapest.

Verloren wurde am 20. d. M. eine Silber-Memontoir-Ancrer-Uhr sammt Silber-Kettenband und Hundekopf mit Gravirung G. H. Der redliche Finder erhält 10 fl. und wird erucht, den Fund bei der städtischen Polizei abzuliefern.

Städtisches Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Dorn.

Heute Donnerstag den 22. April 1880:

Zum Vortheil des Regisseurs und Schauspielers G. A. Nadler. Der Sonnwendhof, oder: Der Brandstifter der Klang-Schmiede.

Vollständiges Spiel in 2 Abtheilungen von S. S. Rosenthal.

Heute Donnerstag den 22. April 1880

in der Grande-Bierhalle:

Zweites Concert

der Mitglieder der Tiroler Concertsänger-Gesellschaft

RAINER.

G. Pilota (Sopran). Gretchen Mathis (Alt). Alois Strobl (Fodler). Julius Michelis (Baß und Accompagnateur auf der Zither).

Anfang 8 Uhr. — Entrée 80 kr.

Telegraphischer Kursbericht an der Budapester Waarenbörse

vom 21. April 1880. (Qualität per Hektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.) Weizen: Banater 72 1/2 — 74 1/2 Kilog. Gewicht von fl. — bis —...

— (Fischerzeit (Usance): Weizen: Frühjahr, 74 1/2 Kilog. G. von fl. 11.30 bis 11.50, bis September bis October — Kilog. G. von fl. 10.42 bis 10.47.

Budapester telegr. Börsenbericht vom 21. April 1880.

Ungarische Goldrente 105.—, Ung. Eisenbahn-Anlehen 125.25, Ung. Döbahu, I. Emission Staats-Dblg. 82.25, Ung. Döbahu II. Emission St.-Dblg. 98.50, Ung. Döbahu 1876er Staats-Obligation 86.50, Ung. Pécien-Anlehen 112.50, Ung. Weinrenten-Obligation 92.25, Ung. Grundrenten-Obl. 92.50, Ung. Grundrenten-Obligation mit Verlosungs-Klausel 91.—, Temes-Banater Ung. Grundrenten-Obligation mit Verlosungs-Klausel 91.—, Temes-Banater Grundrent.-Dbl. 91.50, Temes-Banater Grundrent.-Dbl. mit Verlos.-Klausel 91.—, Siebenbürgische Grundrent.-Dbl. 92.50, Ungar.-slawonische Grundrent.-Dbl. —, Döberr. Staats-Schuld in Papier 72.70, Döberr. Rente in Silber 73.25, Döberr. Goldrente 88.80, 1866er Staats-Dblg. 130.—, Döberr.-ung. Bank-Akten 84.—, Ungar. Creditbank-Akten 267.—, Döberr. Credit-Akten 277.75, Silber —, R. f. Döberr. 5.56, 20 Francs Goldstück 9.43, 100 Mark Deutsche Reichswährung 58.50, London (für dreimonatliche Wechsel) 119.05.

Wiener telegr. Specien- u. Wechsel-Course vom 21. April 1880.

Ung. Goldrente 105.—, 104.90 Döberr. Staats-Schuld in Silber 73.—, Ung. Schatzanweisungen I. Emission —, Goldrente 88.60, Ung. — II. —, 1866er Staats-Anlehen 130.—, Ung. Döb. II. Emission St.-Dbl. 98.25, Döberr.-ungarische Bankactien 837.—, Ung. Döb. I. Emission St.-Dbl. 86.50, Ungar. Creditactien 276.75, Ung. Eisenbahn-Anlehen 125.25, Ungar. — 280.50, Ung. Grundrenten-Obl. 92.75, Silber —, Ung. — 92.—, R. f. Döberr. 5.63, Temes-B. — 92.60, Napoléon'or. — 9.48, Siebenb. — 93.—, 100 Mark Deutsche Reichswähr. — 58.60, Croat.-Slav. — 92.—, Lombard. — 119.10, Döberr. Staats-Schuld in Papier 72.55

Die allgemeine und erfolgreiche Anwendbarkeit

des echten Franzbranntwein und Sals zur sichern Heilung der verschiedensten äußeren und inneren Krankheiten erklärt sich daraus, daß dieses Mittel alle Entzündungen unter allen bisher bekannten Heilmitteln am schnellsten heilt, die verschiedensten Krankheiten aber alle in Entzündungen ihren Grund haben. Bei der Behandlung von Verletzungen und Verbrennungen, von Geschwüren und alten Schänen, zeigt sich diese, jede Entzündung beherrschende Wirkung des echten Franzbranntweins eben so heilbringend als bei der Behandlung von Gichtschmerzen, Rheuma und von Lähmungen. Innerlich, mit heissem Wasser genommen, befreit diese wohlthätige Hausarznei sehr schnell jedes Fieber, Kolik und Durchfall. Dieses Medicament kann in Flaschen zu 80 Kreuzer stets echt durch die Apotheke Roll, Wien, Tauschlauben, bezogen werden.

Dankschreiben.

Im Auszuge.

Nach Verbrauch von 50 Flaschen Ihres Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres bin ich wie ganz verändert; ich habe wieder einen ruhigen Schlaf, mein Appetit ist ein guter, der Auswurf feltener und schwächer u. s. w.

(Selbstausgesprochene Worte eines Genesenen.)

Husten, Brustschmerz, Lungen- und Magenleiden geheilt.

An den k. k. Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn

Johann Hoff,

k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden,

Wien, Fabrik: Grabenhof Nr. 2, Fabriks-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.

Depots in Hermannstadt bei Carl Möferdt, F. A. Reissenberger, Morscher'sche Apotheke. In Mediasch: Carl Breckner. In Schäßburg: Apotheker Schuster. In Karlsburg: S. Mihelyes und Fröhlich. In Mühlbach: Carl Henning. Fogaras: in den Apotheken.



Hoff'sches
Malzextract-
Gesundheitsbier
concentrirtes
Malz-Extract
52 Mal von allerhöchsten Seiten ausgezeichnet.
Malz-Chocolade
und
Hoff'sche Malz-Bonbons.

[275] 1-4

Dankschreiben aus Budapest

vom 28. November 1879.

Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen hiemit öffentlich meinen innigst empfundenen Dank abzugeben. Seit 20 Jahren litt ich an einem beständigen Brustleiden, begleitet von starkem Eiterauswurf und Brustbeklemmung, desgleichen fehlte mir der nächtliche Schlaf und Appetit. Trotz aller angewandten Mittel hat das Uebel stets zugenommen, so zwar, daß ich täglich an Kräften verlor und bei meinem 70-jährigen Alter mit Besorgniß dem Ende entgegen sah.

Durch die Rationen auf Ihre Johann Hoff'schen Malz-Präparate aufmerksam gemacht, habe ich mich zu diesem Mittel Zuflucht genommen und schon nach Gebrauch von 10 Flaschen Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres habe ich mich bedeutend besser gefühlt und nach Verbrauch von weiteren 40 Flaschen bin ich wie ganz verändert, ich habe wieder ruhigen Schlaf, mein Appetit ist ein guter, der Auswurf feltener und schwächer, kurz, ich bin so ziemlich hergestellt. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß, wenn ich dieses Mittel vor zehn Jahren in Anwendung gebracht hätte, ich von dem Uebel wohl erlöst wäre.

Möge der Allmächtige Sie noch lange Jahre erhalten, damit sich die leidende Menschheit mit Ihren wohltätigen Erzeugnissen Labung verschaffen und die verlorene Gesundheit wieder erlangen kann.

Budapest, 28. November 1879.

Hochachtungsvoll ergebener
Jacob Goldschmid, Budapest, Wälgner-Bolevard Nr. 30.

Amtlicher Heilbericht

des k. k. Garnisons-Spitals Nr. 28 zu Agram über die beobachtete Heilwirksamkeit des Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres und der Hoff'schen Malz-Chocolade. Beide Erzeugnisse erwiesen sich für Reconvalescenten, dann für an Katarrh und Reizungs-Zuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnete diätetische Stärkungsmittel und ist die Chocolade als bester Ersatz für Kaffee, wo dieser als zu reizend nicht ordinirt werden durfte oder eingekauft werden mußte, besonders zu empfehlen; sie war überdies den damit behafteten Kranken und Reconvalescenten ein sehr beliebtes Nahrungsmittel, was der Beobachtung gemäß hiemit bestätigt wird.

Agram, am 23. November.

Vidi: Spitals-Obsterg Dr. Ischitz, Ober-Stabsarzt.
Dr. Kaiser, Stabs- und Abtheilungs-Obsterg.
(Die echten Johann Hoff'schen Malz-Bonbons sind in blauem Papier.)
Preise der Hoff'schen Malz-Präparate in der Provinz: Malzextract-Gesundheitsbier. Mit Kiste und Flaschen: 6 Flaschen fl. 3.82, 12 Flaschen fl. 7.26, 24 Flaschen fl. 14.60, 50 Flaschen fl. 29.10. — 1/2 Kilo Malz-Chocolade l. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1.—. Bei größerem Quantum mit Rabatt. — Malz-Bonbons 1 Buntel 60 fr. (auch 1/2 und 1/4 Buntel). — Präparirtes Kindernähr-Malzmehl fl. 1.—. Concentrirtes Malzextract 1 Flacon fl. 1.—, auch zu 60 fr. re. Ein fertiges Malzbad kostet 80 fr. Unter 2 fl. wird nichts verendet.

204/1880. sz. [277] 3-3

Arlejtsi hirdetmény.

A nagyméltóságú nagy. kir. közmunka és közlekedési ministeriumnak 1880-ik évi 2878., 2892., 3339. és 4201-ik számok alatt kelt rendeletei szerint a folyó évi majus hó 3-án, délelőtti 10 órakor, a nagyszébeni nagy. k. építészeti hivatal irodájában (Riskása utca 21-ik szám) a következő műtárgyak kijavításának biztosítása végett — a szóbeli árlejtés kizárásával — zárt ajánlatok utján verseny-lárgyalás fog tartatni, u. m.:

1. A verestoronnyi állam úton lévő 15 és 57-ik sz. hidak kijavítása: az engedélyezett költség 627 frt. 71 kr.
2. A torda-nagyszében-brassói állam úton lévő 259, 261, 262, 263 és 274-ik sz. hidak kijavítása: az engedélyezett költség 1764 frt. 90 kr.
3. A torda-nagyszében-brassói állam úton lévő 240, 242, 244 és 245-ik sz. hidak kijavítása: az engedélyezett költség 591 frt. 04 kr.
4. A nagyszében-segesvári állam úton lévő 10, 35 és 45-ik sz. hidak kijavítása: az engedélyezett költség 1135 frt. 68 kr.

A beadandó zárt írásbeli ajánlatok árengedési százalékokban kifejezve és 5%-tól bántapenz mellettelével szávalyszerűleg kiállítva küllön-küllön boríték alatt majus hó 3-án, délelőtti 10 óráig, a címzett hivatalnál azon nyilatkozattal melletl a dandók be: hogy az ajánlkozó a vonatkozó feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti. A később érkező ajánlatok el nem fogadtatnak.

Az ajánlatok borítékán az ajánlat tárgyat képező munka és a csatolt öszveg feljegyzendő lesz. A tervezetek és feltételek a címzett hivatalnál reggeli 8 órától délutáni 2 óráig minden nap megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1880-ik évi april hó 18-án.
A m. kir. építészeti hivataltól.

Licitations-Rundmachung.

Zu Folge Verordnung des hohen k. ung. Communications-Ministeriums vom Jahre 1880 unter Zahl 2878, 2892, 3339 und 4201 wird in der Kanzlei des k. ung. Bauamtes zu Hermannstadt (Reisergasse Nr. 21) am 3. Mai 1880, 10 Uhr Vormittags, wegen Sicherstellung nachfolgender Bauherstellungen — mit Ausschluß der mündlichen Licitacion — eine schriftliche Offerte-Verhandlung stattfinden, und zwar:

1. Die Reparatur der Brücke Nr. 15 und 57 der Rothenthurm-er Straße, mit dem Kostenbetrage von 627 fl. 71 fr.
2. Die Reparatur der Brücke No. 259, 261, 262, 263 und 274 der Torda-Hermannstadt-Kronstädter Straße, mit dem Kostenbetrage von 1764 fl. 90 fr.
3. Die Reparatur der Brücke Nr. 240, 242, 244 und 245 der Torda-Hermannstadt-Kronstädter Straße, mit dem Kostenbetrage von 591 fl. 04 fr.

4. Die Reparatur der Brücke Nr. 10, 35 u. 45 der Hermannstadt-Schäßburger Straße, mit dem Kostenbetrage von 1135 fl. 68 fr.

Vorchriftsmäßig ausgestellte und mit dem Spec. Regeldie versehenen versiegelte Offerte — mit dem in Prozenten ausgedrückten Nachlasse — und in abgesehenen Couverts geschlossen, sind bei dem genannten k. Bauamte bis 3. Mai l. J., 10 Uhr Vormittags, einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Bedingungen kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Auf dem Couverte des einzureichenden Offertes ist das Object der Arbeit, sowie der beigeflossene Geldbetrag anzugeben.

Das Elaborat und Bedingungen können bei dem genannten Bauamte täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Hermannstadt, am 18. April 1880.

Vom k. ung. Bauamte.

Concurs.

Zur Besetzung der an der hiesigen Gewerbeschule in Erledigung gekommenen Stelle eines Lehrers für Rechnen, Stereometrie und Physik wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. — Bewerber um diese Stelle haben ihre mit Studienzeugnissen belegten Gesuche bis zum 30. April 1880, Mittags 12 Uhr, bei dem Präses der hiesigen Gewerbeschul-Commission Herrn Johann Weber, Apotheker hier, welcher auch die etwa gewünschten Auskünfte über Unterrichts- und Stundenplan, sowie über die mit der zu besetzenden Stelle verbundenen Bezüge erteilt, zu überreichen.

Schäßburg, am 16. April 1880.

Die Gewerbeschul-Commission.

Aus dem Amtsblatt.

Licitationen.

- Am 27. April Liegenschaften des Mich. Lutsch in Domborj, — am 28. April jene des Friedr. Theil, — am 29. April jene des Josef Groß in Schäßburg. (Dortiges Bezirksgericht.)
- Am 27. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Stefan Bobor'schen Erben in Maros-Várhely. (Dortiger Gerichtshof.)
- Am 28. April Liegenschaften des Nikol. Duga in Kriziba, am 29. April jene des Mebea Balaja in Kronstadt. (Kronstädter Gerichtshof.)
- Am 28. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Koloman Raja in Esiabetsch. (Dortiger Gerichtshof.)
- Am 28. April Liegenschaften des Matias Krecsun in Berkenbes. (Klausenburger Gerichtshof.)
- Am 29. April Liegenschaften des Georg Albrich in Maros-Várhely. (Mediascher Bezirksgericht.)
- Am 29. April Liegenschaften des Grafen Franz Bethlen in Ormánszék. (Nagy-Enyed-Bezirksgericht.)
- Am 30. April Liegenschaften des Georg Sicoe in Abrudbánya. (Dortiges Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

- Vom Hermannstädter Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Josefine Göbbl'schen Nachlaß in Hermannstadt.
- Vom Kronstädter Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Juliana Stephanovic'schen Nachlaß und auf den Juliana Meyfort'schen Nachlaß in Kronstadt.
- Vom Karlsburger Gerichtshofe an den k. k. Zugführer des 2. Husaren-Regiments Eigmund Pap, welcher seit dem Jahre 1848 sich unbekanntes Dasein aufhält, sich sofort zu melden.
- Vom Rékvi-Várhelyer Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Juliana Özerghai'schen Nachlaß in Remény.
- Vom Dezerer Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Ruß Gyuri'schen Nachlaß in Kopolnok.

Zu verkaufen.

In der Bürgergasse, Haus-Nr. 10, ist ein leichter Gispänner-Phaeton, ein Zweispänner-Phaeton und ein Feder-Koberwagen (alle drei Wagen in sehr gutem Zustande) zu verkaufen. Näheres bei Eigenthümer im Hause daselbst.

Kufsteiner hydraulischer Kalk, Perlmoser Portland-Cement

istets vorräthig bei
J. B. Misselbacher senior's Depôt
in Karlsburg. [280] 2-3

Berlautbarung.

Von den im Jahre 1879 im Licitationswege veräußerten verfallenen Pfandobjekten erliegen bei der gefertigten Pfandleih-Anstalt annoch mehrere unbehobene Licitations-Ueberträge, zu deren Behebung hiemit alle jene Parteien aufgefordert werden, welche auf die nachfolgend verzeichneten Pfandscheine irgend einen Uebertrag zu beanspruchen haben.

Nach §. 49 der Geschäftsordnung können solche Ueberträge nur gegen Auszahlung der seiner Zeit verabschlussten Pfandscheine und zwar nur binnen drei Jahren vom Tage der Veröffentlichung ausgezahlt werden.

Die Nummern der Pfandscheine sind folgende:

- Pretiosen:** No. 5762, 1375, 6740, 7083, 998 ex 1877, 3249, 2072, 2149, 2181, 2193, 2419, 2511, 2542, 2572, 2671, 2701, 3063, 3166, 3167, 3245, 3246, 3256, 3390, 3447, 3448, 3456, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3581, 3626, 3713, 3892, 3966, 4068, 4153, 4282, 4408, 4440, 4447, 4607, 4759, 4911, 5009, 5075, 5144, 5569, 5570, 6577, 5290, 5669, 5679, 5865, 5886, 5907, 6016, 6154, 6204, 6206, 6207, 6208, 6422, 6446, 6463, 6483, 6534, 6632, 6633, 6634, 6648, 6649, 6665, 6823, 6862, 6985, 20, 29, 178, 192, 299, 311, 316, 400, 415, 505, 524, 601, 649, 675, 722, 760, 780, 847, 931, 950, 963, 1016, 1052, 1127, 1202, 1235, 1236, 1278, 1436, 1556, 1559, 1570, 2866, 2957, 2959, 3419, 3767.

- Effecten:** No. 4049, 4082, 4124, 4267, 4299, 4341, 4360, 4383, 4503, 4559, 4632, 4668, 4775, 4800, 4812, 4864, 4901, 4972, 5005, 5046, 5364, 5371, 5480, 5633, 5938, 5943, 6042, 6075, 6278, 6280, 6288, 6321, 6487, 6541, 6560, 6588, 6629, 6671, 6688, 6819, 6915, 6947, 6958, 6962, 7108, 7237, 7238, 7278, 7498, 7609, 7676, 8466, 963, 6999, 7773, 7837, 7849, 7890, 7913, 7936, 8136, 8232, 8253, 8437, 8454, 8583, 8598, 8614, 8650, 8676, 8713, 8731, 8771, 8792, 8826, 8935, 9007, 9020, 9138, 9168, 9172, 21, 32, 59, 118, 128, 167, 187, 292, 502, 654, 674, 738, 753, 858, 874, 876, 897, 1068, 1083, 1168, 1249, 1306, 1344, 1347, 1393, 1403, 1412, 1533, 1630, 1644, 1747, 1915, 1973, 1975, 2080, 2081, 2201, 2287, 2380, 2515, 2554, 2561, 2562, 2588, 2663, 3931, 4099, 4651.

Hermannstadt, am 1. März 1880.

Die Pfandleih-Anstalt

Für ein Glas- und Porcellain-Geschäft in Bucarest wird ein

Magazineur,

betit, der schon Kenntnisse in dieser Branche hat, gesucht. Zeugnisse als auch Gehalts-Conditionen werden ersucht einzuliefern an

M. H. & H. D. Rosenblüth
in Bucarest.

Res-tant muß der romanischen Sprache mächtig sein. [278] 2-2

Brust- und Lungenkrankheiten

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten, in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Rumänien, Holland und Portugal geschätzten

Wilhelm's Schneeburgs Kräuter-Allop

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,

am sichersten beiligt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Feielerkeit, Güten und Schnupfen bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.

Berühmte bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Reblen und rauher Bitterung. Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmades ist er Kindern nützlich, ein Bedürfniß aber Lungentranken Menschen; Sängern und Rednern gegen unflotte Stimme oder gar Feielerkeit ein nothwendiges Mittel. (717) 12-16

Diejenigen p. t. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichsten Schneeburgs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneeburgs Kräuter-Allop

zu verlangen. Anweisung wird jeder Flasche beigegeben. Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 fr. und ist stets im feinsten Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 fr. berechnet. Der echte Wilhelm's Schneeburgs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Hermannstadt: **J. B. Misselbacher senior, Friedrich Thallmayer,** Kaufmann.

Blasendorf: **Karl Schieszl,** Apotheker. Karlsburg: **Julius Fröhlich,** Apotheker. Klausenburg: **Ed. Valentini,** Apotheker. Kronstadt: **Ferd. Jekelius,** Apotheker. Nagy-Enyed: **August Binder,** Apotheker. Schäßburg: **J. B. Teutsch,** Kaufmann.

Das P. T. Publicum wolle stets speciell Wilhelm's Schneeburgs Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Wittner's Schneeburgs Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen ich besonders warne.